

## Genesis 41...

<sup>17</sup> Der Pharao sprach zu Josef: Mir träumte, und siehe, ich stand am Ufer des Nils, <sup>18</sup> und aus dem Wasser stiegen sieben schöne, fette Kühe; die weideten im Grase. <sup>19</sup> Und siehe, nach diesen stiegen sieben dürre, sehr hässliche und magere Kühe heraus. Ich hab in ganz Ägyptenland nicht so hässliche gesehen. <sup>20</sup> Und die mageren und hässlichen Kühe fraßen die sieben ersten, fetten Kühe auf. <sup>21</sup> Sie verschwanden in ihrem Bauch, aber man merkte es den mageren nicht an; sie waren so hässlich wie zuvor. Da wachte ich auf. <sup>22</sup> Dann sah ich in meinem Traum sieben Ähren auf einem Halm wachsen, voll und dick. <sup>23</sup> Und siehe, sieben dürre Ähren gingen auf, dünn und vom Ostwind versengt. <sup>24</sup> Und die sieben dünnen Ähren verschlangen die sieben dicken Ähren. Und ich habe es den Wahrsagern gesagt, aber die können's mir nicht deuten.

Manchmal fragt man sich, wie Pharaonen zu Pharaonen werden konnten. Die Frage ist bis heute zu stellen. Da sitzen sie auf ihren Thronen und Thrönchen, realitätsfern, welt- und lebensfremd geworden. Erfüllt und ausgerichtet auf die infantile (ich entschuldige mich bei den Kindern, deren Recht das ist) und regressive Vorstellung eines immerwährenden paradiesischen Zustands (der natürlich nicht von ihnen, aber von allen anderen bezahlt wird). Ewig währendes Wachstum, anhaltende Prosperität, ununterbrochener Zufluss an Mitteln, für den sich andere (Unsichtbare) die Seele aus dem Leib schufteten. Who cares?

Und dann kommt so ein Träumchen daher, das es sich erlaubt, den heiligen Pharaonenschlaf zu stören. Und weil es nicht gleich wirkt, wartet noch Traum zwei.

Und der Pharao ist durcheinander, wird die Träume nicht mehr los. Zu sehr erschüttern sie, ohne dass er sie bereits versteht, sein exklusives Ressort, seinen Wohlstandskokon. Sein ästhetisches Empfinden ist zutiefst verletzt, was an seinen die ursprüngliche Schilderung ergänzenden Emotionen sichtbar wird. Die „Hässlichkeit“ trifft ihn am meisten. Ja, seine Sklaven, die Bauern und Steineklopfer, die Pyramidenarbeiter, die hungernden Kinder und kranken Alten, sie könnten ihm von der hässlichen Seite des Lebens im „Paradies Ägypten“ viel erzählen. Da ihn das aber nicht

interessiert, er vermutlich nicht einmal wirklich etwas davon weiß, braucht es zwei sprechende Träume. Sie zerren ihn zurück in die Realität, schieben ihn in Richtung der Zukunft, die kommen wird.

Er aber: Versteht nicht! Versteht nichts!

Dabei: Was soll so schwer zu interpretieren sein? Man muss kein Träumer und schon gar kein Traumdeuter sein, um zu verstehen. Es reichen offene Augen und Ohren, es reicht, einigermaßen geerdet zu leben, um zu wissen: Nichts wächst ewig (außer Krebs, aber auch der endet...mit dem Tod), kein Weg geht immer nur bergauf, es gibt auf der Welt auch Täler. Auf Festmahle können schnell Durststrecken folgen, leiblich und seelisch. Der Tag ist hell, die Nacht ist dunkel.

Was aufgeweckte (!!!!!) Kinder schon wissen oder ahnen und in jedem Fall wahrnehmen, überfordert unser Pharaönchen gewaltig. Immerhin: Er lässt nach einem Klügeren suchen, was die wenigsten Machthaber können. Das ehrt ihn. Und er hört ihm zu. Und er glaubt dem Joseph. Und er zieht sofort Konsequenzen, weil ihm die Deutung einleuchtet, er gibt Macht und Verantwortung ab, delegiert.

Vielleicht ist er ja auch nur froh, dass er das selber nicht organisieren muss, sich selber nicht die Hände schmutzig machen muss, nicht selber die Hauptverantwortung tragen muss... Das würde gut passen.

Aber, egal. Hauptsache, seine Einsicht und sein Handeln retten Menschen, werden zum Segen, werden buchstäblich zu Korn und Brot. Und das nicht einmal nur für sein eigenes Volk, sondern für die ganze nahe und ferne Region. So wird er zum kleinen Rädchen im großen Getriebe von Gottes Segen, bis zur Versöhnung von Joseph und seiner ganzen Familie.

Fazit: Wach bleiben, dann braucht es vielleicht keine warnenden Träume. Und falls doch: Umgib dich als weise Führungsperson mit Menschen, die besser sind als du. Auch das ist Segen.